

Handreichung zum EINSTEIGERMODUL –

Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung



GEFÖRdert VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 alphabund



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	4
Hintergründe	5
Zielgruppen, Zielsetzung und Diagnostik	13
Aufbau	16
Lerneffekte	20
Anwendungsmöglichkeiten/Nutzungskontexte	23
Lernstandserhebungen	27
Hinweise und Materialien/Literaturverzeichnis	28
Links	30
Impressum	35

EINLEITUNG

Das Einsteigermodul „Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ ist zur besonderen Unterstützung der beruflichen Eingliederung von Menschen mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen im Rahmen des Projekts „GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration“ entwickelt worden. Konzipiert als integrativer Bestandteil von Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung, ist es auch im Bereich der Weiterbildung als arbeitsplatzorientiertes Grundbildungsangebot zur Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen nutzbar.

Die vorliegende Handreichung richtet sich vornehmlich an Lehrkräfte, die das Einsteigermodul anwenden möchten. Aber auch Entscheider bei Trägern der aktiven Arbeitsförderung wie auch in örtlichen Agenturen für Arbeit beziehungsweise Jobcentern erhalten einen konkreten Einblick in Möglichkeiten zur Förderung von Menschen mit unzureichenden Lese- und Schreibkenntnissen in Maßnahmen der Arbeitsförderung.

Zum thematischen Einstieg erläutert die Handreichung zunächst die wichtigsten Hintergründe zu funktionalem Analphabetismus in Deutschland. Anschließend stellt sie die Folgen unzureichender Lese- und Schreibkenntnisse an der Schwelle zum Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt dar. Im Weiteren benennt sie die Zielsetzung und Zielgruppen des Einsteigermoduls und erläutert Aspekte zu Wirkungseffekten der Lese- und Schreibförderung. Darauf aufbauend erfolgt eine Darstellung möglicher Nutzungskontexte im Bereich der Arbeitsförderung. Abschließend bietet sie praxisnahe Hinweise zu Materialien zur Durchführung von Lernstandskontrollen und Zertifizierungen sowie weiterführenden Informationsquellen und Literatur zum Themenfeld Grundbildung/Alphabetisierung bzw. Funktionaler Analphabetismus.

HINTERGRÜNDE

Im Jahr 2011 wurde mit der „leo. – Level-One Studie“ erstmals die Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland öffentlich gemacht. 7,5 Millionen Menschen sind betroffen. Dies entspricht 14,5 Prozent der Deutsch sprechenden erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren.

Der Begriff Funktionaler Analphabetismus beschreibt das Verhältnis der eigenen zu den gesellschaftlich geforderten Lese- und Schreibkenntnissen:

„Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Diese schriftsprachlichen Kompetenzen werden als notwendig erachtet, um gesellschaftliche Teilhabe und die Realisierung individueller Verwirklichungschancen zu eröffnen.“¹

Funktionaler Analphabetismus bedeutet demnach nicht, dass eine Person keinerlei Lese- und Schreibkenntnisse besitzt. Inwieweit sie als alphabetisiert gilt, hängt vielmehr davon ab, welche schriftsprachlichen Anforderungen die Gesellschaft stellt, in der sie lebt.

¹ *Alphabet-Definition der Fachgruppe „Zielgruppenanalyse“ des ersten Förderschwerpunktes „Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung“ (2010); vgl. Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2012): S. 17 ff.*

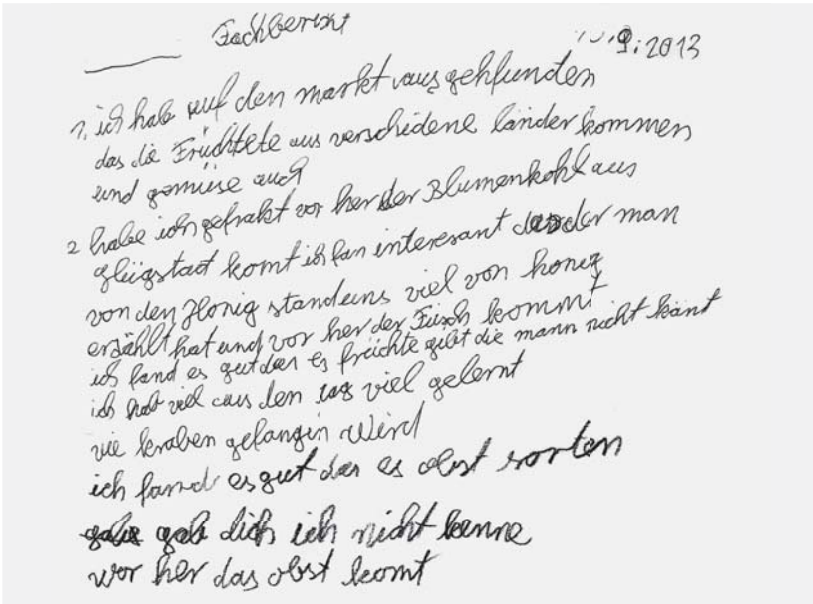


Abbildung 1: Schreibprobe eines Teilnehmenden einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (Berufsfeld: Lager/Handel)

Die leo. – Level-One Studie unterscheidet vier Kompetenzstufen, die sog. Alpha-Level:

Alpha-Level 1 „Buchstabenebene“: Es werden einzelne Buchstaben erkannt und geschrieben, die Wortebene wird beim Lesen und Schreiben jedoch nicht erreicht. Der leo.– Level-One Studie zufolge befinden sich 0,3 Mio. Menschen der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland auf Alpha-Level 1.

Alpha-Level 2 „Wortebene“: Die Satzebene wird unterschritten, d. h. eine Person kann zwar einzelne Wörter lesen oder schreiben, jedoch keine ganzen Sätze. Dies betrifft der Hamburger Studie zufolge 2 Mio. der erwerbsfähigen Personen in Deutschland.

Alpha-Level 3 „Satzebene“: Eine Person kann zwar einzelne Sätze lesen oder schreiben, scheitert jedoch an zusammenhängenden – auch kürzeren – Texten und vermeidet sie deshalb. Der Studie zufolge sind in Deutschland 5,2 Mio. erwerbsfähige Personen betroffen.

Alpha Level 4 „fehlerhaftes Schreiben“: Personen auf diesem Alpha-Level können bei Verwendung eines alltäglichen Wortschatzes lesen und schreiben (auch auf Textebene), machen aber sehr viele Fehler. Texte können zwar sinnerfassend gelesen werden, die Rechtschreibung weist aber noch viele Fehler auf. Dies betrifft in Deutschland 13,3 Mio. der erwerbsfähigen Bevölkerung.



Abbildung 2: Übersicht Alpha Level ²

² Vgl. Grotlüschen, Anke/ Riekmann, Wibke (2011): leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, S. 4 und 6.

Die leo. – Level-One Studie identifiziert die ersten drei Alpha-Level als funktionalen Analphabetismus:

„Funktionaler Analphabetismus liegt bei Erwachsenen bei Unterschreitung der Textebene vor, d. h. eine Person kann einzelne Sätze lesen oder schreiben, nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere Texte.“³

Die Ergebnisse der leo.–Level One Studie zeigen: Die Gruppe funktionaler Analphabet/-innen ist (z. B. hinsichtlich Erwerbsstatus, Nationalität, Geschlecht) sehr heterogen. Betroffen sind tendenziell mehr Ältere als Jüngere, nicht nur Menschen mit Deutsch als Zweitsprache, mehr Männer als Frauen und mehr Erwerbstätige (fast 58 %)⁴ als Arbeitslose.

Erstsprachler/-innen und Zweitsprachler/-innen Deutsch

Die Bezeichnung Funktionaler Analphabetismus bezieht sich im Kontext der leo.–Level-One Studie immer auf die deutsche Schriftsprache. Demzufolge können funktionale Analphabet/-innen mit Zweitsprache Deutsch in ihrer Herkunftssprache tadellos literalisiert sein. Von den 7,5 Mio. funktionalen Analphabet/-innen in Deutschland sprechen 4,4 Mio. Deutsch als Erstsprache.

³ Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2011): S. 2.

⁴ Vgl. Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2012a): S. 140.

		Anteile der Personen mit bzw. ohne Deutsch als Erstsprache		
Literalität	Alpha-Level	Insgesamt	Erstsprache Deutsch	Andere Erstsprache
Funktionaler Analphabetismus bzgl. der deutschen Erstsprache	α 1	0,6 %	0,2 %	2,7 %
	α 2	3,9 %	2,3 %	13,2 %
	α 3	10,0 %	7,4 %	24,7 %
Zwischen summe		14,5 %	Funktionaler Analphabetismus bzgl. der deutschen Schriftsprache: 9,9 %	Funktionaler Analphabetismus bzgl. der deutschen Schriftsprache: 40,7 %
Fehlerhaftes Schreiben	α 4	25,9 %	24,4 %	34,1 %
	> α 4	59,7 %	66,7 %	34,1 %
Summe		100,0 %	100,0 %	100,0 %

Abbildung 3: Funktionaler Analphabetismus und fehlerhaftes Schreiben nach Erstsprache in der Kindheit⁵

Berufliche Qualifikation

Die deutliche Mehrheit der funktionalen Analphabet/-innen hat auf die eine oder andere Weise einen Schulabschluss erreicht.⁶ Deutlicher wirkt sich die eingeschränkte Literalität funktionaler Analphabet/-innen auf ihre berufliche Qualifikation aus.

⁵ Vgl. Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2012a): S. 27.

⁶ Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke/Buddeberg, Klaus (2012b): S. 1.

HINTERGRÜNDE

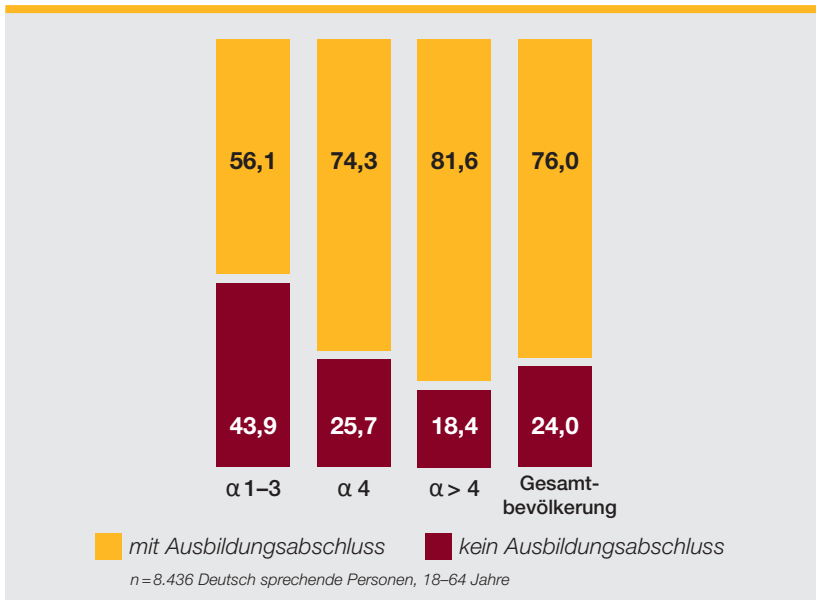


Abbildung 4: Anteil der Personen mit bzw. ohne berufsqualifizierenden Abschluss nach Alpha-Leveln⁷

Die leo.–Level-One Studie belegt: Funktionale Analphabet/-innen haben häufiger (zu fast 44 %) keine berufsqualifizierende Ausbildung als der Bevölkerungsdurchschnitt (24 % ohne berufsqualifizierenden Abschluss).

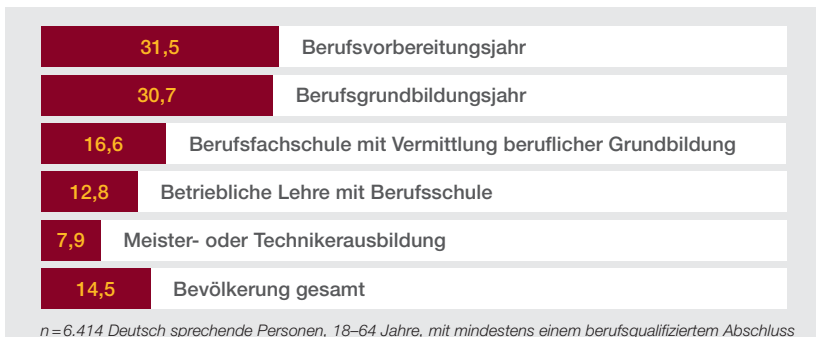


Abbildung 5: Anteile funktionaler Analphabet/-innen an Personen mit ausgewählten berufsqualifizierenden Abschlüssen (in %)⁸

⁷ Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke/Buddeberg, Klaus (2012b): S. 1.

⁸ ebd.

Liegt ein berufsqualifizierender Abschluss vor, so überschreitet dieser selten Maßnahmen der beruflichen Grundbildung. Die Studie zeigt hier: Der Anteil funktionaler Analphabet/-innen am Berufsvorbereitungsjahr beträgt 31,5 %, am Berufsgrundbildungsjahr 30,7 %.⁹

Erwerbstätige

Mit knapp 57 % ist laut der leo.– Level-One Studie ein erheblicher Anteil der funktionalen Analphabet/-innen erwerbstätig. Der Studie zufolge ist ihr Anteil in sogenannten Einfach-Branchen besonders hoch.

Berufsgruppen	Anteil funktionaler Analphabet/inn/en
Bauhilfsarbeiter (Gebäude)	56 %
Führer von Erdbewegungs- u. a. Maschinen	46 %
Hilfskräfte, Reinigungspersonal in Büros, Hotels etc.	40 %
Transport- und Frachtarbeiter	34 %
Personenkraftwagen-/Taxi-/Kleinlastwagenfahrer	32 %
Hausmeister, Hauswarte u. Ä.	30 %
Hilfsarbeiter in der Fertigung	29 %
Gärtner, Saat- und Pflanzenzüchter	28 %
Köche	27 %
Maler, Tapezierer	26 %
Fahrer schwerer Lastkraftwagen	25 %
Klempner, Rohrinstateure	24 %
Baumetalverformer und Metallbaumonteur	23 %

Abbildung 6: Anteil der funktionalen Analphabet/-innen an allen Beschäftigten jeweiligen Berufsgruppen¹⁰

Der Wegfall vieler einfacher Tätigkeiten durch Automatisierungs- und Rationalisierungsprozesse wie auch steigende schriftliche Anforderungen an Einfacharbeitsplätzen verringern die Chancen für

⁹ Vgl. Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke/Buddeberg, Klaus (2012b): S. 1.

¹⁰ Vgl. Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2012a): S. 146.

Erwachsene mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen auf Teilhabe am Arbeitsmarkt stärker als noch vor einigen Jahren. Ebenso verhindert die geringe Literalität dieser Personen ihre Teilnahme an beruflicher Fort- und Weiterbildung. Die Folgen sind nicht selten prekäre Beschäftigungsverhältnisse und ein erhöhtes Risiko, arbeitslos zu werden.

Erwerbslose

Innerhalb der Gruppe der arbeitslosen Bevölkerung ist der Anteil von funktionalen Analphabet/-innen mit 31,9 % im Vergleich zur Gesamtbevölkerung mehr als doppelt so hoch (14,5 %). Zählt man nun noch mit 30,3 % die Gruppe der Menschen auf Alpha-Level 4 (fehlerhaftes Schreiben) hinzu,¹¹ so wird das gravierende Ausmaß der geringen literalen Kompetenz in dieser Gruppe sichtbar.

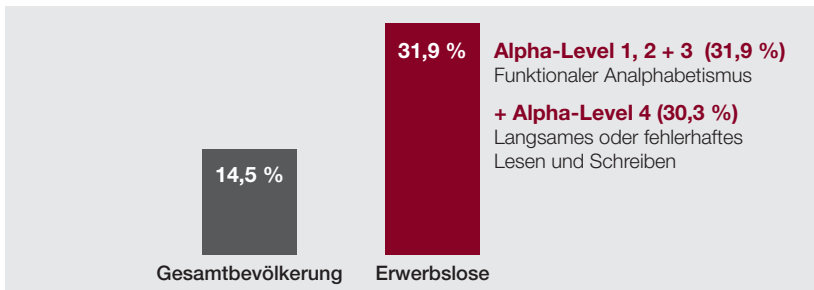


Abbildung 7: Anteil funktionaler Analphabet/-innen in Deutschland (18–64 Jahre)

PIAAC hebt hervor, dass geringe Lese-/Schreibkompetenzen mit deutlichen Arbeitsmarktproblemen einhergehen. Sie schränken die Handlungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt ein und erhöhen das Risiko von Arbeitslosigkeit. Als besonders besorgniserregend werden die Befunde für die Langzeitarbeitslosen eingeschätzt. Hier sind Maßnahmen nötig, „mit denen die vergleichsweise niedrigen Grundkompetenzen dieser Personengruppe gefördert werden, um ihre Chancen für den beruflichen Wiedereinstieg zu erhöhen.“¹²

¹¹ Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke (2012a): S. 138 ff.

¹² Rammstedt, Beatrice (2013): S. 19.

ZIELGRUPPEN, ZIELSETZUNG UND DIAGNOSTIK

Die beschriebenen Hintergründe verdeutlichen den Bedarf an Lese- und Schreibförderung innerhalb der erwerbslosen Bevölkerung. Mit dem „Einsteigermodul – Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ wurden Lehr- und Lernmaterialien zur Förderung der Literalität dieser Gruppe entwickelt.

Zielgruppen

Zielgruppe der Lehr- und Lernmaterialien sind (junge) Erwachsene, deren Lese- und Schreibkompetenzen sich wie folgt umschreiben lassen:

Der/die Teilnehmende liest und schreibt auf Satz- und Textebene auch bei gebräuchlichen Wörtern langsam und/oder fehlerhaft. Die Rechtschreibung, wie sie bis zum Ende der Grundschule unterrichtet wird, wird nicht hinreichend beherrscht (Lage auf Alpha-Level 3-4).¹³

Das Einsteigermodul bietet zwar auch Materialien, um fehlende Grundlagen auf den Alpha-Leveln 1 und 2 zum Teil zu wiederholen (siehe Kapitel „Aufbau“). Bei deutlichem Unterschreiten der vorausgesetzten Kompetenzen ist jedoch eine vorherige Teilnahme an einem umfassenderen Grundbildungsangebot auf Alpha-Level 1 oder 2 (noch ohne Arbeitsplatzbezug) sinnvoll. Ansprechpartner für etwaige Kursangebote sind hier die örtlichen Weiterbildungsträger wie beispielsweise Volkshochschulen.¹⁴

Das Einsteigermodul richtet sich an Personen mit Erstsprache Deutsch. Bei Vorliegen von Deutschkenntnissen auf Stufe B1 (Fortgeschrittene Sprachverwendung)¹⁵ des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) ist mit dem Einsteigermodul auch eine Förderung von Menschen mit Deutsch als Fremd-/Zweit-sprache möglich. Die Kompetenz zur „Fortgeschrittenen Sprachverwendung“ gewährleistet das Verstehen der Aufgabenstellungen.

¹³ S. a. S. 6 zur Definition der Alpha-Level.

¹⁴ Kurssuche im Internet unter: <http://www.alphabetisierung.de/service/kurssuche.html>

¹⁵ Vgl. <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php> (letzter Zugriff: 9.9.2015).

Zielsetzung

Das „Einsteigermodul – Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ bietet den Teilnehmenden einen Einstieg in eine Lese- und Schreibförderung. In einem zeitlichen Umfang von ca. 100 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten sollen die Lese- und Schreibkompetenzen der Teilnehmenden erweitert werden. Gleichzeitig soll der Einstieg in den Lernprozess unterstützt und den Teilnehmenden mithilfe des fachdidaktisch ausgerichteten Materials eine hilfreiche Struktur für den Schriftspracherwerb vermittelt werden. Dies soll ggf. zu einer Fortführung der Lese- und Schreibförderung in einem entsprechenden Angebot der Weiterbildung motivieren.

Der Deutsche Volkshochschul-Verband hat bereits zwei Ordner zur Lese- und Schreibförderung mit Branchenbezug (Metallverarbeitung,¹⁶ Altenpflegehilfe¹⁷) veröffentlicht. Für das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie für das Reinigungs- und das Bauhilfsgewerbe befinden sich derzeit weitere Materialien in der Entwicklung.

Lese- und Schreibkompetenzen ermitteln

Zur Identifizierung der Zielgruppe im Hinblick auf ihre Lese- und Schreibkompetenz ist ein entsprechendes Verfahren hilfreich, wie beispielsweise die lea.-Diagnostik der Universität Bremen.¹⁸ Sie bietet eine erwachsenengerechte Förderdiagnostik für die Dimensionen Lesen, Schreiben, Sprachempfinden und mathematische Grundfähigkeiten. Die Materialien weisen einen konkreten Arbeitsweltbezug auf, der durch Personen/Charaktere realisiert wird, welche in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig sind (z. B. Küche, Pflege, KFZ-Werkstatt, Warenlager, Reinigung).

¹⁶ <http://grundbildung.de/material/rc-metallverarbeitung.html> (letzter Zugriff: 18.9.2015).

¹⁷ <http://grundbildung.de/material/rc-altenpflegehilfe.html> (letzter Zugriff: 18.9.2015).

¹⁸ <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/lea/die-lea-diagnostik/> (letzter Zugriff: 9.9.2015).

Für eine erste schnelle Einschätzung der Lese- und Schreibkompetenzen bietet sich auch die Nutzung der leo. App¹⁹ an, welche von der Universität Hamburg als Selbsttest zur Messung der eigenen Lese- und Schreibkompetenzen entwickelt wurde. Wenige unterschiedlich schwierige Lese- und Schreibaufgaben sind zu lösen. Nach Bearbeitung der Aufgaben erhalten die Nutzer/-innen direkt eine erste Einschätzung ihres vermutlichen Alpha-Levels im Vergleich zu den Alpha-Levels der deutschen Bevölkerung. Die Auswertung erfolgt analog zur leo.-Studie automatisiert auf Basis eines etablierten statistischen Verfahrens.

Um die Lücke zwischen dem recht aufwendigen Verfahren der lea.-Diagnostik und der leo.-App zu schließen, entwickelt der Deutsche Volkshochschul-Verband e. V. unter Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ein Instrument für eine Kurzdiagnostik. Diese soll mit geringem Aufwand eine treffsichere Einstufung des Lernstandes von Teilnehmenden ermöglichen.

Weitere Informationen zur Beratung und Diagnostik werden in der Handreichung „Konzept für abschlussorientierte Grundbildungskurse“²⁰ des Deutschen Volkshochschul-Verbandes vorgestellt. Weitere Instrumente zur Feststellung von Lese- und Schreibkompetenzen von Erwachsenen sind in der Produktdatenbank des Portals „alphabund“,²¹ dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten gleichnamigen Förderschwerpunkt, zu finden.

¹⁹ <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/?p=496> (letzter Zugriff: 9.9.2015).

²⁰ <http://grundbildung.de/material/kurskonzept.html> (letzter Zugriff: 10.9.2015).

²¹ <http://www.alphabund.de/1741.php> (letzter Zugriff: 9.9.2015).

AUFBAU

Das Einsteigermodul wurde für (junge) Erwachsene entwickelt, deren Lese- und Schreibkompetenzen auf den Alpha-Leveln 3 bis 4 liegen.²² Das Material ist an fünf zentralen Tätigkeitsfeldern (Lager, Reinigung, Bau(neben)gewerbe, Hotel/Gastronomie/Hauswirtschaft, Garten- und Landschaftsbau) ausgerichtet.

Material Schreiben

Das Curriculum und die Materialien zur Erweiterung der Schreibkompetenz basieren auf dem orthographiesystematischen Rahmencurriculum des Schreibdidaktikers Prof. Dr. Jakob Ossner und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V. (DVV-Rahmencurriculum Schreiben). Es gliedert den Lernstoff in einzelne orthographische Lernfelder („Schreibkompetenzen“), deren Reihenfolge sich an einer Orthographiesystematik ausrichtet. Diese unterstützt die Lehrenden bzw. Lernenden bei der systematischen Vermittlung bzw. Einübung sowohl des regelgeleiteten Bereiches als auch des Merkwortbereiches der deutschen Orthographie.

Abgestimmt auf die spezielle Zielgruppe bietet das Einsteigermodul arbeitsplatzbezogene Materialien zur Vermittlung bzw. Einübung aller Schreibkompetenzen aus den Alpha-Leveln 3 und 4 des DVV-Rahmencurriculums. Da eine umfassende Diagnostik in Beschäftigungs- und Qualifizierungsunternehmen nicht immer gegeben ist, wurden darüber hinaus auch besonders relevante Schreibkompetenzen aus den niedrigeren Alpha-Leveln 1 und 2 (= Vorläuferkompetenzen) aufgegriffen. Für sie stehen Übungsblätter zur Wiederholung/Festigung zur Verfügung. Auf diese Weise können fehlende Grundlagen zum Teil noch aufgefangen werden.

²² Vgl. Kapitel „Hintergründe“ auf Seite 5.

Das Einsteigermodul bietet auf diese Weise Material zu insgesamt 27 sinnvoll aufeinander abgestimmten Schreibkompetenzen.

Die Materialien gliedern sich in Aufgabenblätter zur Erarbeitung bzw. Übung der Schreibkompetenzen und in einen Wörter- und Methodenpool. Beide Materialbereiche haben unterschiedliche Funktionen:

1) Aufgabenblätter zur ersten Erarbeitung und Einübung der jeweiligen Schreibkompetenz

Hier stehen Erarbeitungs- und Übungsblätter zur Verfügung, die inhaltlich in 20 Handlungsfelder aus potentiellen Beschäftigungsfeldern eingebettet wurden. Diese geben einen Einblick in unterschiedliche Tätigkeitsfelder. Der Arbeitsplatzbezug stellt hier jedoch lediglich einen inhaltlichen Rahmen dar. Im Mittelpunkt steht keine Berufskunde, sondern der erfolgreiche Erwerb der Schreibkompetenz. Die Aufgabenblätter enthalten daher vor allem einfachen Wortschatz, keine zu fachspezifischen Inhalte und Listen zum Grundwortschatz. Dies ist wichtig, damit alle Teilnehmenden unabhängig von ihrer Arbeitserfahrung die Schreibkompetenz problemlos erarbeiten können.

Zu jedem Aufgabenblatt stehen didaktische Hinweise inklusive Lösungen für die Lehrkräfte zur Verfügung.

2) Wörter- und Methodenpool

Der Wörter- und Methodenpool bietet zu jeder Schreibkompetenz arbeitsplatzbezogene Beispielwörter sowie geeignete Methoden und Materialien zu ihrer Einübung. Auf diese Weise kann die *Übungsphase flexibel verlängert* werden.

Er bietet im Anschluss an die Aufgabenblätter wichtige methodische Abwechslung (Gruppenarbeiten, spielerische Elemente etc.).

Der Wörter- und Methodenpool hat zudem die Aufgabe, nach der grundlegenden Erarbeitung nun konkret auf einzelne Tätigkeitsfelder sowie die tatsächlichen Tätigkeiten der Teilnehmenden (und ihren Wortschatz) einzugehen. Hierzu wurden zu jeder Schreibkompetenz Wörter aus den oben genannten fünf Tätigkeitsfeldern gesammelt. Diese Wörter wurden so ausgewählt, dass sie sich für die Vermittlung der Schreibkompetenz eignen und nicht zu viele weitere orthographische Problemstellen aufweisen.

Die Lehrkraft kann aus diesen vorsortierten Wörtern für jeden Teilnehmenden die passenden Wörter auswählen. Zudem stehen Methoden zur Verfügung, um ergänzend den Wortschatz der Teilnehmenden im Rahmen des didaktischen Rasters zu erheben und zu bearbeiten.

Weitere Informationen zum Material Schreiben und zur Orthographiesystematik finden sich im entsprechenden Grundlagentext des Einsteigermoduls.

Material Lesen

Die Materialien zur Erweiterung der Lesekompetenz sind flexibel mit den Schreibmaterialien kombinierbar und beinhalten zwei Kategorien: konzeptionell mündliche sowie konzeptionell schriftliche Texte. Erstere orientieren sich eher an der mündlichen Sprache (z. B. durch Alltagssprache, einfachen Satzbau etc.). Sie enthalten z. B. Gebotszeichen sowie narrative und dialogische Texte zu den Themen Arbeit und Lernen. Letztere nähern sich der Schriftsprache an (durch zum Teil alltagsfernere Wortschatz, komplexeren Satzbau etc.). Sie enthalten z. B. informative Texte sowie reale Formulare und Anleitungen aus potentiellen Beschäftigungsfeldern.

Bei der Entwicklung und der Zusammenstellung der Dokumente aus der Arbeitspraxis waren Fachpraktiker/-innen aus der Alphabetisierungsarbeit und der aktiven Arbeitsförderung maßgeblich beteiligt. Die Erstellung der Lesematerialien wurde zudem durch die Lesedidaktikerinnen Frau Prof. Dr. Cornelia Rosebrock und Frau Dr. Andrea

Wetterauer wissenschaftlich begleitet, um zentrale Prinzipien und Methoden der Leseförderung (u. a. Lautleseverfahren) sowie die Vermittlung und Einübung von Lesestrategien systematisch zu integrieren.

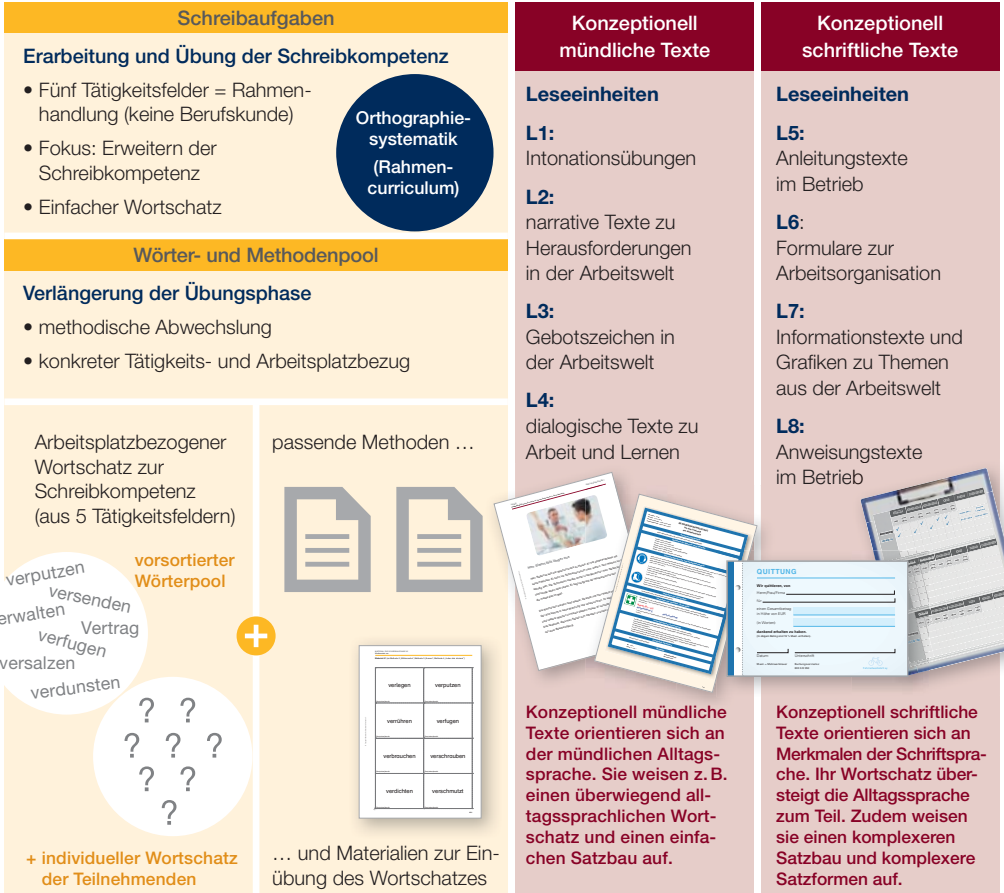


Abbildung 8: Die Materialien der Lese- und Schreibförderung

Weiterführende Informationen zum Material Lesen befinden sich im entsprechenden Grundlagentext des Einsteigermoduls.

LERNEFFEKTE

Das Einsteigermodul „Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ wurde von September 2014 bis Juni 2015 bundesweit an vier Modellstandorten in unterschiedlichen Maßnahmen der Arbeitsförderung in zwei Erhebungswellen (Gesamtstichprobe n=63) erprobt. Die Erprobung wurde wissenschaftlich begleitet vom Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule Dresden gGmbH.

Grundsätzlich ist das Lehr- und Lernmaterial wirkungsvoll einsetzbar. Es wurden – sowohl im Hinblick auf die Schreibleistungen als auch auf die Leseleistungen – Lernerfolge sichtbar, insbesondere bei Teilnehmenden, die auf einem niedrigeren Ausgangsniveau hinsichtlich ihrer Lese- und Schreibkompetenzen begannen. Neben den mit dem Einsteigermodul intendierten Veränderungen auf der Ebene der Lese- und Schreibkompetenzen berichteten Teilnehmende der Erprobung vor allem auch von einem Wandel in Aspekten der Lernmotivation, wie beispielsweise ein anderer Zugang zu dem vormals eher gemiedenen Lesen und Schreiben, eine neue Herangehensweise an (Lern-) Aufgaben und ein „besseres“ Durchhalten.

Aus der wissenschaftlichen Begleitung wurden folgende zielgruppenspezifische Erfahrungen und Erkenntnisse hinsichtlich der Wirkung des Einsteigermoduls erhoben.

Jugendliche und junge Erwachsene

Im Rahmen der Erprobung erfuhren überwiegend Jugendliche und junge Erwachsene in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) der Bundesagentur für Arbeit eine Lese- und Schreibförderung durch das Einsteigermodul. BvB erhalten junge Menschen ohne berufliche Erstausbildung, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt und in der Regel das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Sie geben sozial

benachteiligten und lernbeeinträchtigten jungen Menschen wie auch bisher unversorgten Ausbildungsbewerbern Einblicke in verschiedene Berufsfelder und vermitteln berufsspezifische Inhalte des ersten Ausbildungsjahres. Zudem können die Teilnehmenden auf den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses vorbereitet werden.

Im Hinblick auf quantitativ gemessene Lernzuwächse stellte sich die Erprobung mit Jugendlichen/jungen Erwachsenen als am erfolgreichsten heraus. In Relation zur Ausgangskompetenz im Lesen und Schreiben waren in unterschiedlichem Maße Lernzuwächse in dieser Gruppe erkennbar. Größere Lernzuwächse waren bei Teilnehmenden mit Lese- und Schreibkompetenzen auf den Alpha-Leveln 3 und 4 zu finden. Diese Alpha-Level entsprechen der intendierten Zielgruppe des Materials. Aber auch bei Teilnehmenden mit geringerer Literalität war eine Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen erkennbar. Teilnehmende mit Lese- und Schreibkompetenzen über Alpha-Level 4 empfanden die Aufgabenmaterialien oft als zu leicht. In dieser Gruppe fielen die Lernzuwächse aufgrund des hohen Zugangsniveaus vergleichsweise geringer aus.

Bei teilnehmenden Jugendlichen/jungen Erwachsenen in Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen liegt der Wert des Einsteigermoduls insbesondere in der Unterstützung der Teilnehmenden bei der Erreichung des Hauptschulabschlusses.

Zielgruppe Ältere (Langzeit-)Arbeitslose

Mit Teilnehmenden des in 2015 auslaufenden Bundesprogramms „Perspektive 50 Plus“ nahmen Langzeitarbeitslose ab einem Alter von 50 Jahren an der Erprobung des Einsteigermoduls teil, deren Ziel die Rückkehr in den allgemeinen Arbeitsmarkt ist. Regionale Paktverbünde aus Jobcentern (und zum Teil Arbeitsmarktdienstleistern) versuchen, dieses Ziel mit regional angepassten Förderkonzepten zu erreichen.

Auch innerhalb dieser Zielgruppe sind Kompetenzzuwächse erkennbar. Diese fallen zwar zunächst vergleichsweise gering aus. Dank des kleinschrittigen und regelbasierten Zuganges zur Schriftsprache vermittelt jedoch das Einsteigermodul dieser Zielgruppe das für einen erfolgreichen Lernprozess notwendige Zutrauen in die Entwicklung der eigenen Lese- und Schreibkompetenzen. Im Ergebnis äußerte sich dies durch eine deutlich gesteigerte Lernmotivation dieser Teilnehmenden. Durch seine Passgenauigkeit hinsichtlich des Anspruchs- und Vermittlungsniveaus gewinnt das Einsteigermodul bei dieser Zielgruppe an Relevanz für einen erfolgreichen Einstieg in eine Lese- und Schreibförderung. Für diese Zielgruppe kann es relevant sein, ein anschlussfähiges Folgeangebot zur Weiterführung der Lese- und Schreibförderung bereitzuhalten.

Zielgruppe (junge) Erwachsene mit Deutsch als Fremd-/Zweitsprache

An einem Standort wurde das Einsteigermodul „Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ mit jungen Flüchtlingen erprobt, die an einer Maßnahme zur Berufsvorbereitung teilnahmen. Diese Menschen waren in ihrer Muttersprache alphabetisiert, hatten jedoch Schwierigkeiten im Sprachverstehen und mit dem lateinischen Alphabet.

Bei diesen Teilnehmenden zeigten sich in der Erprobung wenige Effekte auf der Ebene der reinen Lese-Schreibkompetenz. Deutlich wurde, dass in dieser Zielgruppe ausreichende Deutschsprachkenntnisse Voraussetzung (s. a. S. 13) für die Nutzung sind. Bei Unterschreiten der schriftsprachlichen Mindestvoraussetzungen ist zu prüfen, ob ein DaZ/DaF-Angebot zielführender für diese Zielgruppe ist.

Das Material ist geeignet für Personen mit guten mündlichen Deutschkenntnissen zur Verbesserung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit.

ANWENDUNGSMÖGLICHKEITEN/ NUTZUNGSKONTEXTE

Das Einsteigermodul kann in Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung integriert oder als arbeitsplatzbezogenes Grundbildungsangebot in Weiterbildungseinrichtungen angeboten werden. Im Folgenden werden einige Einbettungsmöglichkeiten im Rahmen der Arbeitsförderung vorgestellt.

Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAbE) nach § 16 Abs. 1 SGB II in Verbindung mit § 45 SGB III bei einem Träger (MAT).

Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAbE) bei einem Träger bieten grundsätzlich die Möglichkeit, auch Elemente von Grundbildung, wie beispielsweise eine Lese- und Schreibförderung, einzubinden. MAT (Maßnahmen bei einem Träger) können „zur Beseitigung individueller Vermittlungshemmnisse so ausgestaltet sein, dass sie neben den originären Elementen der Arbeitsförderung auch andere Elemente enthalten (z. B. Gesundheitsprävention, Ernährungsberatung usw.). Der Umfang dieser Elemente richtet sich nach den mit der Maßnahme verfolgten Zielen. Sie dürfen jedoch nicht alleiniger oder überwiegender Inhalt der MAT sein.“²³

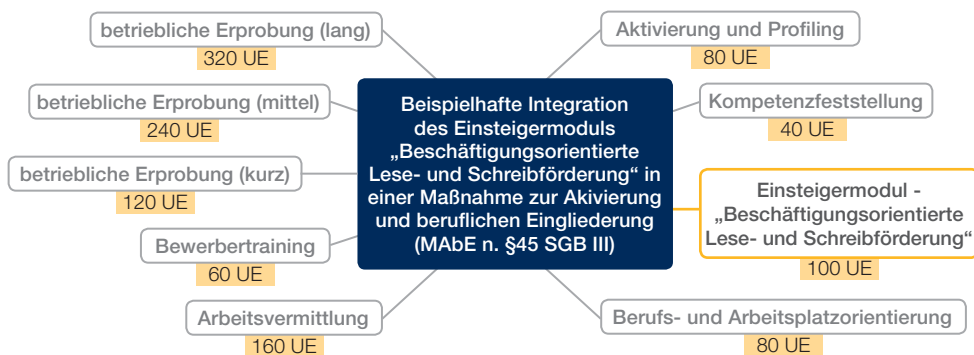


Abbildung 9: Beispielhafte Integration des Einsteigermoduls in eine MAbE

²³ Bundesagentur für Arbeit; SGB II Fachliche Hinweise – Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAbE) nach § 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 45 SGB III; (2012); S. 7.

Zielsetzung einer solchen Maßnahme kann die Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen sein.²⁴

Voraussetzung zur Teilnahme ist, dass seitens der Jobcenter beispielsweise unzureichende Lese- und Schreibkenntnisse festgestellt und als ein Vermittlungshemmnis eingeschätzt werden.

Jobcenter haben nicht mehr nur die Möglichkeit, Träger mit der Durchführung von MAbE zu beauftragen,²⁵ sondern sog. Leistungsberechtigten einen Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS) für die Teilnahme an einer entsprechenden Maßnahme auszustellen. D. h. Jobcenter können Förderberechtigten eine konkrete, beauftragte Maßnahme zuweisen oder ihnen mit der Ausstellung eines AVGS die Möglichkeit zur Auswahl eines entsprechenden Angebotes geben.

Was ist als Träger zu tun?

Ein erster Schritt kann sein, Entscheidungsträgern der Jobcenter und Agenturen für Arbeit die Bedarfe hinsichtlich einer Lese- und Schreibförderung ihrer Kunden aufzuzeigen. Ein wichtiger Baustein sind hier die Beratungsfachkräfte selbst, die tagtäglich überdurchschnittlich häufig mit betroffenen Menschen in Kontakt stehen. Sensibilisierungsmaßnahmen mit Zuschnitt auf diese Zielgruppe vermitteln Hintergrundinformationen zum funktionalen Analphabetismus, helfen beim Erkennen der betroffenen Personen und zeigen Möglichkeiten zum Ansprechen und Informieren auf. Konzepte zur Durchführung solcher Maßnahmen sind frei verfügbar.²⁶

²⁴ Vgl. § 45 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB III.

²⁵ Vgl. den bisherigen § 46 SGB III.

²⁶ Fortbildungskonzept „Funktionale Analphabet/inn/en erkennen, ansprechen, informieren – Eine Fortbildung für Mitarbeiter/innen in Jobcentern“ des Deutschen Volkshochschul-Verbandes; Download: http://grundbildung.de/fileadmin/content/01Projekte/AlphaKommunal/Downloads/AK_Fortbildungskonzept_Jobcenter.pdf (685 KB). Weitere Materialien zur Sensibilisierung und Netzwerkbildung finden sich in der Datenbank des Förderschwerpunktes → <http://www.alphabund.de/2087.php> (letzter Zugriff: 28.9.2015).

Vereinzelt verfügen örtliche Volkshochschulen bereits über Erfahrungen in der Sensibilisierung von Beratungsfachkräften in Jobcentern und Agenturen für Arbeit.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Das „Einsteigermodul – Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ kann auch konzeptionell in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen eingebunden und im Bedarfsfall im Förderunterricht eingesetzt werden. Im Folgenden werden anhand von fachlichen Hinweisen und Fachkonzepten der Bundesagentur für Arbeit einige Ansätze zur Integration dargestellt.

Berufsbezogene Deutschförderung

Grundsätzlich zielt die berufsbezogene Deutschförderung in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen darauf ab, Teilnehmenden, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, beim Erwerb eines mittleren oder höheren deutschen Sprachniveaus zu unterstützen, da dieses Voraussetzung für die Ausführung der meisten beruflichen Tätigkeiten in der modernen Arbeitswelt wie auch für Aus- und Weiterbildung ist.²⁷

In Qualifizierungsmaßnahmen im Übergang von Schule zu Beruf, wie beispielsweise den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB), den ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) und den Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), werden ergänzend Angebote zur Verbesserung der allgemeinen und berufsbezogenen Sprachkenntnisse vorgehalten. Die Inhalte sind darauf ausgerichtet, die mündlichen und schriftsprachlichen Kompetenzen der Teilnehmenden zu erweitern und Deutschkenntnisse zu vermitteln, die für eine Ausbildungs- oder Arbeitsaufnahme erforderlich sind.²⁸

²⁷ Vgl. § 45 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB III.

²⁸ Vgl. Bundesagentur für Arbeit; Fachliche Hinweise zur Deutschförderung SGB II und SGB III (2012); S. 9.

Das „Einsteigermodul – Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ kann im Bedarfsfall auch zur Deutschförderung mit dieser Zielgruppe verwendet werden, sofern die schriftsprachlichen Mindestvoraussetzungen auf Niveaustufe B1 – Fortgeschrittene Sprachverwendung des GER erfüllt sind.

Aufbauend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Eignungsanalyse zielt die Angebotsstruktur der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) neben der Sprachförderung inhaltlich auch auf den allgemeinen Grundlagenbereich ab, an den u. a. der nachträgliche Erwerb des Hauptschulabschlusses als Förder- und Qualifizierungssequenz anschließt.

Nachträglicher Erwerb des Hauptschulabschlusses

In Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) soll bei Teilnehmenden ohne Hauptschulabschluss dessen nachträglicher Erwerb die Chancen auf einen Ausbildungsplatz steigern. Das Einbeziehen allgemeinbildender Fächer ist damit Bestandteil der Vorbereitung auf den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses.

Sprachförderung von Menschen mit besonderem Förderbedarf

Die Sprachförderung ist jedoch nicht allein auf Personen beschränkt, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Eine an individuellen Bedarfen orientierte Sprachförderung ist auch ein wichtiger Ansatz im Rahmen der Förderung und Qualifizierung z. B. lernbehinderter junger Menschen. Die Inhalte der Sprachförderung sollen an den Lebens- und Arbeitswelten der jungen Menschen ausgerichtet sein.²⁹

²⁹ Vgl. Fachkonzept für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen nach §§ 51 ff. SGB III (BvB 1 bis 3), Bundesagentur für Arbeit, (2012); S. 24.

LERNSTANDSERHEBUNGEN

Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung unterstützen Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung bzw. Beschäftigung. Der Förderprozess wird hierbei immer von einer individuellen Förderplanung begleitet, welche die individuelle Kompetenzentwicklung der Teilnehmenden über den gesamten Prozess dokumentiert und mit allen Beteiligten abstimmt. Für die Teilnehmenden in Maßnahmen sowie für die am Förderprozess beteiligten Fachkräfte und Fördergeber sind Lernstandserhebungen von großer Bedeutung. So können etwa Lehrkräfte und Fördergeber anhand von Lernständen am Ende einer Maßnahme abschätzen, welche zielführenden Anschlussangebote die Teilnehmenden wahrnehmen können. Im Gegenzug können Letztere im laufenden Förderprozess ihren Wissensstand im Sinne einer Lernerfolgskontrolle objektiv ermitteln, um im nächsten Schritt in Abstimmung mit allen Beteiligten die Inhalte der weiteren Förderung abzustimmen.

Zertifizierung

Zur Hinführung auf einen Abschlusstest wie auch zur begleitenden Lernstandserhebung stellt der Deutsche Volkshochschul-Verband gemeinsam mit seiner gemeinnützigen Tochtergesellschaft telc GmbH u. a. Grundbildungstests für Schreiben und Lesen zur Verfügung.³⁰ Entsprechend den drei thematischen Varianten zu den Rahmencurricula Lesen und Schreiben³¹ werden Tests mit Aufgaben

- zu lebensweltlichen Themen,
- aus dem Themenfeld Metallverarbeitung,
- aus dem Themenfeld Altenpflegehilfe angeboten.

Da dem „Einsteigermodul – Beschäftigungsorientierte Lese- und Schreibförderung“ im Bereich Schreiben das gleiche didaktische Prinzip zugrunde liegt, bieten sich insbesondere die Tests zu lebensweltlichen Themen für die Lernerfolgskontrolle an.

³⁰ <https://www.telc.net/lizenzpartner/telc-grundbildung.html> (letzter Zugriff: 9.9.2015).

³¹ <http://grundbildung.de/material.html> (letzter Zugriff: 9.9.2015).

HINWEISE UND MATERIALIEN

Literaturverzeichnis

- **Bundesagentur für Arbeit;**
Fachliche Hinweise zur Deutschförderung SGB II und SGB III (2012)
- **Bundesagentur für Arbeit;**
SGB II Fachliche Hinweise – Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (MAbE) nach § 16 Abs. 1 SGB II i. V. m. § 45 SGB III; (2012)
- **Grotlüschen, Anke/ Riekman, Wibke (2011):**
leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus. Presseheft, Hamburg. Online verfügbar: URL: http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf (Stand: 09/2015)
- **Grotlüschen, Anke/ Riekman, Wibke (Hrsg.) (2012a):**
Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo. – Level-One Studie. Reihe: Alphabetisierung und Grundbildung, hrsg. vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V., Münster 2012

- **Grotlüschen, Anke/Riekmann, Wibke/Buddeberg, Klaus (2012b):**
leo.-News Nr. 09/2012: Berufsabschlüsse funktionaler Analphabet/-innen/-en. Online verfügbar: URL: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2012/09/leo-Newsletter-09-2012-Berufsbildung.pdf>
(Stand: 09/2015)
- **Jahn, Robert W.:**
Stützlehrerinnen und Stützlehrer in der beruflichen Integrationsförderung. Erarbeitung eines Aufgabenprofils auf Basis berufsanalytischer Verfahren. Bielefeld 2012 . Online verfügbar: URL: http://www.imove-germany.de/cps/rde/xbcr/SID-42AE92D1-F596DC7C/kibb/a12_voetz_agbfn_11_jahn.pdf (Stand: 09/2015)
- **Rammstedt, Beatrice (Ed.):**
Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich: Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster 2013; Online verfügbar: URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-360687>

LINKS

Organisationen und Fachverbände

<http://www.alphabetisierung.de>

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

<http://www.bvl-legasthenie.de>

Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V.

<http://www.dgls.de>

Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben e.V.

<http://www.dvv-vhs.de>

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.

<http://www.die-bonn.de>

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

<http://www.stiftunglesen.de>

Stiftung Lesen

Alphabetisierung und Grundbildung

<http://www.alphabund.de/>

Alphabund–Informationsportal zu aktuellen Entwicklungen, Publikationen und Veranstaltungen im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener.

<http://www.alfa-telefon.de/>

Anonymes **Beratungstelefon** des Bundeverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e. V.

<http://www.grundbildung.de/>

Grundbildungsportal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V.

<http://www.mein-schlüssel-zur-welt.de/>

BMBF-Kampagne „Mein Schlüssel zur Welt“.

Alphabetisierung und Grundbildung

<http://www.ichance.de/>

Kampagne des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e.V. zur Ansprache und Motivation junger Erwachsener mit niedrigen Lese- und Schreibkompetenzen.

http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Bildung/AllgWeiterbildung/14_02_18_Koordinationsstellen_Ansprechpartner_barrierefrei.pdf
(Download)

Koordinationsstellen sowie Ansprechpartner/-innen für Alphabetisierung und Grundbildung in den Ländern.

Lernangebote im Internet

<http://www.ich-will-lernen.de/>

Kostenlos nutzbares **Lernportal** mit den Lernbereichen „Lesen, Schreiben und Rechnen“, „Schulabschlüsse“ und „Leben und Geld“.

<http://www.ich-will-deutsch-lernen.de>

Das kostenlos nutzbare **Online-Angebot** umfasst einen **Deutschkurs auf den Niveaustufen A1-B1**, der das Rahmencurriculum für Integrationskurse mit digitalen Lernmaterialien umsetzt. Außerdem bietet es **einen Deutschkurs auf A1-Niveau** mit umfangreichem Material zur Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch. Darüber hinaus kann **die Arbeits- und Berufssprache Deutsch in 30 branchenübergreifenden Szenarien** aus elf berufsbezogenen kommunikativen Handlungsfeldern erlernt und verbessert werden.

Lehr- und Lernmaterialien

<http://grundbildung.de/material/schreiben.html>

<http://grundbildung.de/material/lesen.html>

Mit den **Rahmencurricula Lesen und Schreiben** wurde erstmals ein auf den Alpha-Leveln sowie auf Kompetenzstufen des Lesens und Schreibens basierender Unterrichtsleitfaden vorgelegt.

<http://grundbildung.de/material/rc-metallverarbeitung.html>

Im **Rahmencurriculum Metallverarbeitung** erhalten die Lehrkräfte Materialien für den Unterricht mit Personen, die in der Metallverarbeitung arbeiten bzw. arbeiten wollen und die gar nicht oder nur mit Problemen Texte lesen und schreiben können.

<http://grundbildung.de/material/rc-altenpflegehilfe.html>

Im **Rahmencurriculum Altenpflegehilfe** erhalten die Lehrkräfte Materialien für den Unterricht mit Personen, die in der Altenpflege arbeiten bzw. arbeiten wollen und die gar nicht oder nur mit Problemen Texte lesen und schreiben können.

<http://grundbildung.de/material/rechnen.html>

Das **Rahmencurriculum Rechnen** des DWV liefert eine systematische Grundlage für Rechenkurse in Weiterbildungseinrichtungen. Das Curriculum gliedert sich in drei Stufen.

<http://www.alphabund.de/1733.php>

Produktdatenbank der Förderschwerpunkte des BMBF mit **Lehr- und Lernmaterialien** für den Unterricht mit erwachsenen (funktionalen) Analphabet/-innen.

Fortbildungen

<http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/basisqualifizierung.html>

Basisqualifizierung als professionelle Grundlage für die im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung pädagogisch Tätigen. Darüber hinaus bieten sechs Fortbildungsmodulen die maßgebenden Inhalte für eine berufsbegleitende, kontinuierliche Weiterbildung und Weiterentwicklung.

<http://www.alphabund.de/1727.php>

Produktdatenbank der Förderschwerpunkte des BMBF zur **Qualifizierung von Trainer/-innen und Multiplikator/-innen**.

Sensibilisierungskonzepte

<http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/fortbildung-alphakommunal.html>

Funktionale Analphabet/-innen erkennen, ansprechen, informieren.

Eine Fortbildung für kommunale Beschäftigte, entwickelt im Projekt AlphaKommunal.

<http://grundbildung.de/fortbildung/konzepte/workshop.html>

Im Rahmen des halbtägigen Workshops „Berufsbezogene Lese- und Schreibförderung initiieren und begleiten“ erarbeiten **Praktiker/-innen aus Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung** die Bedeutung und Möglichkeiten der Lese- und Schreibförderung für eine erfolgreiche berufliche Eingliederung ihrer Maßnahmeteilnehmenden.

Sensibilisierungskonzepte

http://grundbildung.de/fileadmin/content/01Projekte/Alpha/Kommunal/Downloads/AK_Fortbildungskonzept_Jobcenter.pdf
(Download)

Konzept zur Sensibilisierung von **Beratungsfachkräften in Jobcentern**.

<http://www.alphabund.de/2087.php>

Produktdatenbank der Förderschwerpunkte des BMBF
zur Sensibilisierung und Netzwerkbildung.

Fachliche Hinweise der Bundesagentur für Arbeit

Fachliche Hinweise zur Deutschförderung SGB II und SGB III;
Online verfügbar URL:

<https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mtaw/~edisp/16019022dstbai397407.pdf>

SGB II – Fachliche Hinweise zu den Maßnahmen zur Aktivierung
und beruflichen Eingliederung nach § 16 Abs. 1 SGB II i. V. m.
§ 45 SGB III; Online verfügbar URL:

<https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mtay/~edisp/16019022dstbai410209.pdf>

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Deutscher
Volkshochschul-Verband

Herausgeber:

Projekt „GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration“

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn
Tel.: 0228 97569-0
Fax: 0228 97569-30

1. Auflage: September 2015
Redaktion: Jens Kemner, Marion Klinger
Lektorat: lektorat-becker.de
Gestaltung: gastdesign.de
Druck: diedruckerei.de
Auflage: 900 Stück

Diese Handreichung wurde im Projekt „GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration“ erarbeitet. Das Projekt „GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration“ wurde mit Mitteln des Bundesministeriums Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01AB12008 gefördert und ist dem Förderschwerpunkt „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ zugeordnet. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autor/-innen.

Kontakt und Information

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. (DVV)

Projekt GRUBIN

Jens Kemner, Projektleitung

Tel.: 0228 620 94 75-73

E-Mail: kemner@dvv-vhs.de

Marion Klinger, Projektreferentin

Tel.: 0228 620 94 75-74

E-Mail: klinger@dvv-vhs.de

Obere Wilhelmstraße 32

53225 Bonn

Kostenloser Download:

www.grundbildung.de/material/einsteigermodul.html

